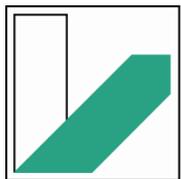


Wer wird Lehrer/in?



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

Prof. Dr. Ludwig Haag
Lehrstuhl für Schulpädagogik

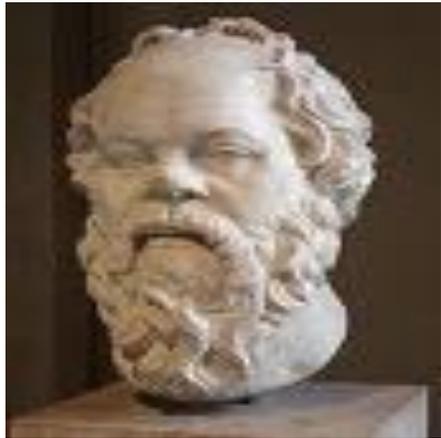
- 1. Ein paar Fakten zu: Wer wird Lehrer/in?**
- 2. Warum Lehramt?**
- 3. Berufseinstieg**
- 4. Was muss eine Lehrkraft können?**
- 5. Auswirkungen der urspr. Motivation**
- 6. Entwicklung/Förderung der Persönlichkeit**
- 7. Desiderata**

„At the moment, teacher education is the Dodge City of the education world. Like the fabled Wild West town, it is unruly and disordered“
(Levine, 2006).

Griechische Wurzeln

Sokrates:

Erziehen als persönliche Berufung



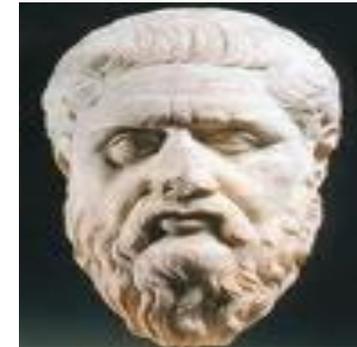
Sophisten:

Lehren ist Beruf

Protagoras



Gorgias



Hippias



„Der Lehrberuf: Attraktiv für die Falschen?“

- **Berufsvererbung?**

- Ärzte (ca. 27 %)
- Lehrkräfte (ca. 24 %)
- Architekten, Juristen, Ingenieuren (7-10 %)

- **Herkunft/Milieu**

- 19./Anfang 20. Jh.: noch lehramtsspezifische Unterschiede (VS: Aufsteigerberuf!)
- heute: im Verhältnis zu anderen Akademikergruppen:
„weniger exklusives Sozialprofil“
- gesichert: liberal-intellektuelles Milieu = Kernmilieu der GS
- nicht-gym Lehramt als „soziale Aufstiegskanäle“

- **Persönlichkeitsmerkmale „Big Five“:**

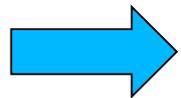
Neurotizismus/Belastbarkeit

Extraversion

Offenheit für Erfahrungen

Verträglichkeit

Gewissenhaftigkeit



kein einheitliches Bild!

eher konsistent: gering ausgeprägte psychische Belastbarkeit

„Wer ein schlechtes Abi hat, wird Lehrer.“
(Bild, 2009)

- Abiturnote = Prädiktor des Ausbildungserfolgs, nicht von Schülerleistungen
- Lehrämter als Erstsemestergruppe zu einem geringeren Teil einen sehr guten, doch zu einem größeren Teil einen guten Notendurchschnitt
- Abiturnote und Leistungstest: These der Negativauslese

↓ Gym
Sek I / GS / HS / SonderS

- Neben einer schulformabhängigen Binnendifferenzierung eine große fachbezogene Varianz

2. Warum Lehramt?

„Vormittags hat er recht und nachmittags frei.“

Studienwahlmotive: WS 2011/12 (HIS)

(im Vergleich zu Medizin/Jura/Ingenieurs-/Naturwiss.)

Gleich hoch: Fachinteresse/Neigung/Begabung (> 90 %)
sichere Berufsposition (80 %)

Höher: fester Berufswunsch (78 vs. 55 %)
soziale Motive (viele Kontakte zu Menschen) (79 vs. 10-70 %)

Niedriger: wiss. Interesse (24 vs. > 50 %)
beruflicher Status (40 vs. > 50-75 %)
selbständig arbeiten können (50 vs. > 60 %)

- International konsistente Motivlage:
 - altruistisch motiviert, service-orientierte Ziele;
 - intrinsisch motiviert (personen-, beziehungsorientiert);
 - hohe Varianz extrinsischer Motive (Vereinbarkeit Familie und Beruf, Arbeits- und Ferienzeiten)
- Gymnasium: eher „Wissen vermitteln“ und „inhaltliches Interesse“

Berufswahlmotivation + Bedeutung für den Studienverlauf

- Pädagogische Vorerfahrungen (Betreuung, Freizeitgestaltung, Nachhilfe):
Prädiktorfunktion und Sicherheit für den Berufswunsch Lehramt
- Risikogruppe
 - aufgrund extrinsischer Berufswahlmotive
 - Lehramtswahl mangels Alternativen bzw. Notlösung
 - unsichere Entscheidung

3. Berufseinstieg

„Nach dem praxisfernen Studium muss es zum Praxis-Schock kommen.“

- Gilt für alle akademischen Berufe: Einstellungswandel nach Studium
- Verknüpfung des Aufbaus der beruflichen Identität mit der Entwicklung des individuellen Lebenslaufs
- Zentraler Entwicklungsbereich zu Beginn: Planung und Durchführung von Unterricht
- Begleitung während der Einstiegsphase: z. B. kollegiale Begleitung, Mentoring, berufsphasenspezifische Weiterbildung, Praxisberatungsgruppen, externe Supervision
- Junges Forschungsfeld, kaum beackert

4. Was muss eine Lehrperson können?

„He who can, does.

He who cannot, teaches.“ (Shaw)

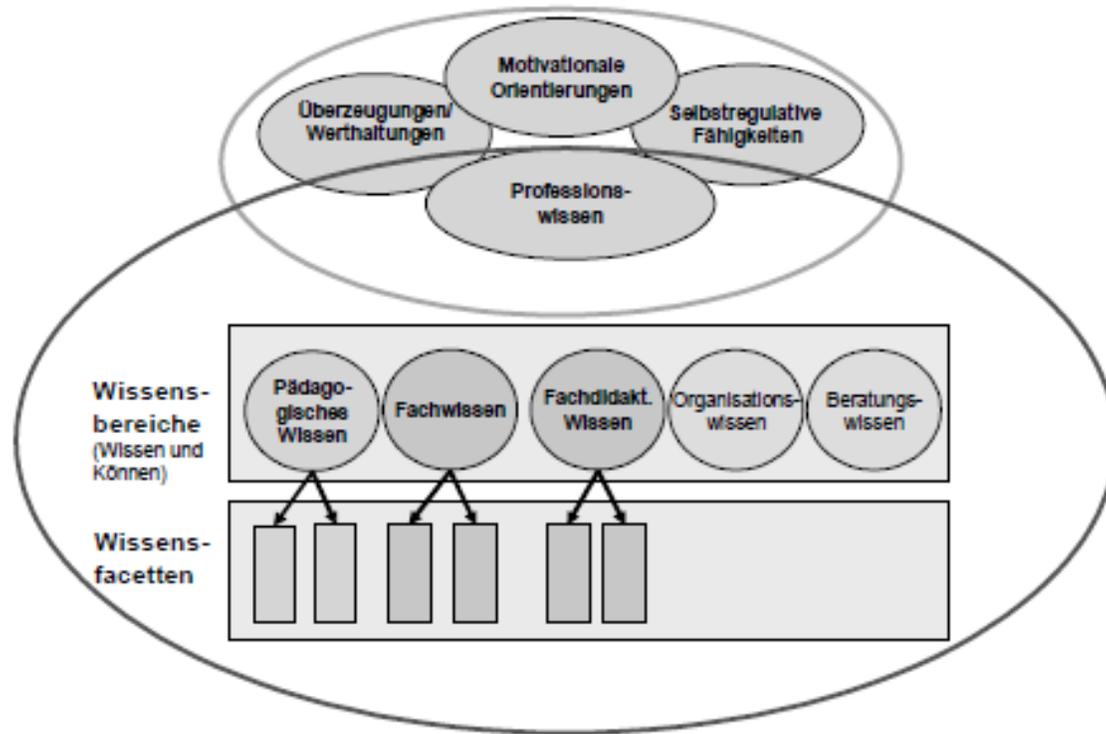
Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften

(KMK, 2004, 2014)

Vier Kompetenzbereiche: Unterrichten / Erziehen / Beurteilen / Innovieren

aufgeteilt in: Standards für die theoretischen und praktischen
Ausbildungsabschnitte

Modell professioneller Handlungskompetenz – Professionswissen (Baumert & Kunter, 2006)



Pädagogisches Wissen: Wissen über effektive Klassenführung
Wissen um Leistungsbeurteilung
Wissen über Lernprozesse

Fachdidakt. Wissen: Wissen über das mathematische Denken von Schülern
Wissen über mathematische Aufgaben
Erklärungswissen

5. Auswirkungen der urspr. Motivation auf die Lehrerpersönlichkeit

„Vom faulen Sack zum armen Schwein“

- Extrinsische Motivationslagen haben einen größeren Einfluss auf das wahrgenommene Belastungserleben als intrinsische.
- Intrinsische Motivationslagen begünstigen den Zugewinn an neuen Selbstwirksamkeitsressourcen, die wiederum ein höheres protektives Gewicht auf die Belastung haben.
- Anfänglich euphorische Erwartungen in die Attraktivität des Lehrerberufs weichen einer realitätsnäheren Haltung.
- Ein anfänglich geäußertes geringes Interesse scheint nicht zuzunehmen.

6. Entwicklung/Förderung der Persönlichkeit

„Sink or swim“

Bei Stabilitätsannahme

- reflektierte Laufbahnwahl
- gezielter Umgang mit Stärken und Schwächen

Bei Veränderbarkeitsannahme

- sich selbst entwickeln über Coaching, Training
- zentral: Selbstwirksamkeitserwartung als variable Persönlichkeitsvariable
- reflektieren eigener Überzeugungen
- Feedback einholen (kollegial, von Schülern, z. B. EMU)
- kollegiale Zusammenarbeit (!)

Fazit

Lehrersein ist nicht angeboren,

Lehrersein bedeutet hohe Professionalität in der Ausbildung

- Fachwissen
- Fachdidaktik
- Pädagogisches Wissen
- **plus:** Wissen um die eigene Persönlichkeit

7. Desiderata

„Überall lauern Lobbyisten (= Interessenvertreter)

- Was kann die Universität wirklich gut?
 - deklaratives Wissen vermitteln (offene Frage: Wie viel?)
- Stellenwert der Praktika? (wie lange? Praxissemester? Wer begleitet?)
- Platz von EWS + Fachdidaktiken?
 - (Ungelöstes Problem: Spannungsverhältnis zwischen Disziplin- und Berufsorientierung)
- Rolle der 2. Phase?

Literatur

Döberth, H., Kopp, Botho v. & Weishaupt, H. (Hrsg.) (2014). Innovative Ansätze der Lehrerbildung im Ausland. Waxmann.

Kunter, M. u.a. (2011). Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV. Waxmann.

Rothland, M. (Hg.) (2016). Beruf Lehrer/Lehrerin. Ein Studienbuch. utb.

Terhart, E., Bennewitz, H. & Rothland, M. (Hrsg.) (2014). Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf (2. Aufl.). Waxmann.